



Francesco Mariotti

Dezent flackerndes Licht und zirpende, verhaltene Klänge sind die charakteristischen Merkmale der Installation *Flours du Mal* von Francesco Mariotti. Der international tätige Künstler stellte auf der 1. Biennale in Lima 1997 seine hybriden Gärten aus. Für den Deutschen Katholikentag entwickelte er einen hybriden Garten, der mit etwa 600 „Quantenblumen“ bestückt ist. Diese bestehen aus handelsüblichen PET-Flaschen, die mit Leuchtdioden versehen sind. Dazu installiert er etwa 300 „Lucciolas“ (ital., bed. Glühwürmchen). Diese Kleintiere werden ebenfalls durch PET-Flaschen mit Dioden simuliert, die während 30 Sekunden blinken und zirpen. Die Lichtinstallation funktioniert mit 12 Volt Gleichstrom und ist wetterfest. Sie reagiert über einen Infrarot-Sensor auf Bewegungen, sodass ein

Licht- und Klangspiel in Gang gesetzt wird, betitelt „Quantenballett“. Als Ab- und Eingrenzung seines Werkes wird Mariotti ein Stacheldraht legen.

Zur Definition des Hybriden (lat., bed. Mischling, Bastard) bei Mariotti: Das Adjektiv ‚hybrid‘ bedeutet in der Biologie ‚von zweierlei Herkunft, gemischt, zwitterhaft‘ und in der Sprachwissenschaft ‚aus Verschiedenem zusammengesetzt‘. Die Postmoderne selbst vereint hybride Elemente und erzeugt Hybridität. Die Globalisierung und das Internet fördern diesen Prozess und steigern ihn. Die Vermischung von Nationalitäten und Kulturen ist nur eine Ausprägung. Künstlich werden Elemente verbunden und zu Neuem zusammengesetzt. Eine neue Sichtweise auf Tradiertes wird so ermöglicht, allzu oft aber nur oberflächlich.



Fleurs du Mal, 2004

Mariotti möchte ein Zusammenspiel von Kunst und Natur erzielen, eine Vermischung durch wachsendes Gras und beständiger Kunst. Der Stacheldraht ist ein Zeichen des Schutzes, aber birgt auch die Möglichkeit des Sich-Verletzens. Wobei der Stadtgraben eine zusätzliche Begrenzung darstellt, ein Schutz um den Stacheldraht, der nur noch symbolischen Schutzcharakter erhält.

Generell stellt der hybride Garten von Mariotti eine Metapher für eine vom Menschen geschaffene Kulturfläche dar, mit dem Ziel eine naturgegebene Eigendynamik zu entwickeln.

Francesco Mariotti

1943 geboren in Bern · 1965 - 69 Kunststudium in Paris und Hamburg · 1977 / 78 Dozent an der Kunsthochschule in Lima, Peru · 1982 - 87 Mitarbeiter des Video Art Festivals von Locarno · 1994 Die Rückkehr der Glühwürmchen, Kunstmuseum Olten · 1995 Pizza Lucciola, Art Multiple, Düsseldorf · 1996 el retorno de las luciérnagas, Museo de Arte de Lima, Perú · 1997 el jardín híbrido, 1 Bialal iberoamericana de Lima, Perú · 1998 Der Hybride Garten, Erfurter Hauptbahnhof, Kunsthalle im Inselgebäude · 2000 Quantenballet, Kunststiftung, Celle · 2001 las hojas, pretextos de la luz, Bialal Barro de América, Caracas